

Nicolai Kozakiewicz & Claudia Schütz Lenggenhager

Curriculare Verankerung von Service Learning als Hochschulentwicklungsaufgabe

Service Learning mobilisiert die Bereitschaft der Studierenden zum Kompetenzerwerb und zur Übernahme von Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft durch gesellschaftliches Engagement. Durch im Curriculum verankerte Service Learning-Projekte leistet die Hochschule ihren Beitrag zur Third Mission. Damit wird ein Hochschulentwicklungsprozess angestoßen, der eine institutionelle Verankerung von Service Learning zum Ziel haben kann.

Schlüsselwörter: Service Learning, Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Hochschulentwicklung, gesellschaftliches Engagement, Wirtschaft-Arbeit-Haushalt

1 Einleitung

Service Learning gewinnt als innovative Lehr-Lernform in der tertiären Bildung (Ammann-Tinguely & Eckhart, 2020) im Umfeld der konstruktivistischen Lerntheorien von Dewey, Piaget und Wygotski (Reich, 2012) und kompetenzorientierter Hochschullehre (Bachmann, 2014) zunehmend an Bedeutung (Reinders, 2016; Hofer & Derkau, 2020). Einerseits wird es als didaktisches Konzept von immer mehr Dozierenden umgesetzt und zeigt sein Potenzial, „hochschuldidaktische Professionalisierung im Sinne von Implementierung und Evaluierung neuer Lehr- und Lernarrangements weiterzuentwickeln bzw. neu zu gestalten“ (Böhmer & Hueber-Mascherbauer, 2018, S. 3). Andererseits kann es von Hochschulen strategisch eingesetzt werden, um einen Beitrag zur Erreichung der Third Mission zu leisten (Altenschmidt & Miller, 2016), „eine stärkere Vernetzung zwischen Hochschule und Zivilgesellschaft“ (Gerholz, 2019, S. 53) zu erreichen und damit zur Erfüllung der Aufgaben einer verantwortungsvollen Hochschule beizutragen. Gute Service Learning-Formate haben das Potenzial, „nicht nur die Entwicklung von Studierenden positiv zu beeinflussen, sondern auch Impulse zur Weiterentwicklung von Hochschulen und Zivilgesellschaft zu setzen“ (Gerholz, 2020, S. 70), um zur „Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen“ (Howaldt & Stark, 2020, S. 238) beizutragen.

An der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) wurde Service Learning erstmals 2019 als Lehrentwicklung durch die Dozierenden eingeführt. Es hat als Bottom-up-Prozess eine Kraft entfaltet, die nun eine entsprechende Verankerung in den Curricula an der Hochschule verlangt. Indem Service Learning seinen berechtigten Platz in der Ausbildung angehender Lehrpersonen einnimmt, ist es eine Antwort auf

| Service Learning

den Entwicklungsdruck der Hochschule in Bezug auf eine zeitgemäße Lehre und stößt damit gleichzeitig einen Entwicklungsprozess auf der Ebene der Institution an.

In diesem Beitrag nehmen die Dozierenden die gemachten Erfahrungen mit dem Service Learning-Modul *Wirtschaft und Märkte* an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) zum Anlass, den Lernzuwachs der Studierenden durch ihr soziales Engagement zu beschreiben und mit den im Rahmen der Modulevaluation erhobenen und ausgewerteten Aussagen der Studierenden zu illustrieren. Entlang des Drei-Wege-Modells der Schulentwicklung nach Rolff (2012) wird aufgezeigt, welche Herausforderungen bezüglich einer angestrebten Etablierung von Service Learning an der PHSG auf der Ebene der Lehre, der Organisation und dem pädagogischen Personal entstehen.

2 Service Learning als zeitgemäßes pädagogisches Rahmenkonzept in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung

„Hochschulen folgen einem gesellschaftlichen Auftrag“ (Gerholz, 2019, S. 50), der in den entsprechenden Gesetzgebungen oft klar benannt ist (Oberbeck, 2019; Slepcevic-Zach, 2018). Zeitgemäße Lehrerinnen- und Lehrerbildung vermittelt demnach den Studierenden neben wissenschaftlichen Methoden und Kenntnissen auch das für die Berufspraxis bedeutsame Wissen sowie die benötigten Überzeugungen, Einstellungen und Handlungsrountinen (Würmseer, 2016; Terhart, 2011). Die Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen soll somit die Fähigkeit vermitteln, „komplexe und abstrakte Sachverhalte, Methoden und Verfahren zu verstehen, eigenverantwortlich anzuwenden und auf unbekannte Problemstellungen zu übertragen“ (Oberbeck, 2019, S. 63).

Der zugrundeliegende Perspektivenwechsel von der Inhaltsorientierung zur Kompetenzorientierung (Oberbeck, 2019) verlangt nach passenden „pädagogischen Rahmenkonzepten“ (Hofer, 2007, S. 39). Indem die reine Wissensvermittlung in den Hintergrund tritt, eröffnet Service Learning für die Lehre an Hochschulen neue Perspektiven: Die in außerschulischen Erfahrungsfeldern gemachten Erfahrungen fließen in die Lehre ein und unterstützen den Kompetenzerwerb (Böhmer & Hueber-Mascherbauer, 2018). Durch Impulse zur (Selbst-)Reflexion sollen bei den Studierenden die Verbindungen zwischen der Wissenschaft und dem verantwortungsvollen Handeln in der Gesellschaft sowie zwischen der Hochschule und der sie umgebenden Gesellschaft angestoßen und gefördert werden (Derkau, 2021a). Service Learning beinhaltet durch diese im Prozess integrierten Reflexionsphasen eine zusätzliche Komponente. „Insofern sollte Service Learning konventionellen Lehr-Lernformen nicht nur im Wissenserwerb durch die Berücksichtigung konstruktivistischer Elemente überlegen sein, sondern [...] einen zusätzlichen (meta-) kognitiven Mehrwert bieten“ (Reinders, 2016, S. 37). Gleichzeitig determinieren diese Reflexionsphasen die Qualität des Lernerfolgs der Studierenden (Derkau, 2021a).

Im Kontext von freiwilligem gesellschaftlichem Engagement stellt die Vermittlung von Werten, Haltungen oder erforderlichen Schlüsselkompetenzen grundsätzlich eine Herausforderung dar. „Klassische Lehrveranstaltungen wie Seminare und Vorlesungen können zwar die Bedeutung von gesellschaftlicher Verantwortung theoretisch vermitteln, aber nicht praktisch erfahrbar machen“ (Sporer et al., 2011, S. 71). Service Learning bietet die Möglichkeit, zeitgenössische gesellschaftliche Entwicklungen und Schlüsselprobleme in das Hochschulstudium stärker und realitätsnah einzubringen (Würmseer, 2016; Wernz, 2019).

Service Learning ist „geprägt von direkter Verantwortung der Studierenden in Projekten, der Reziprozität aller Beteiligten, der Reflexion und des Realitätsbezuges auf einen konkreten [...] zivilgesellschaftlichen Bedarf“ (Banholzer, 2019, S. 124). Gegenseitigkeit oder Reziprozität bedeutet in diesem Kontext, dass alle Beteiligten (Studierende, Lehrende, Hochschule und Partnerorganisationen) vom Engagement und der Kooperation profitieren können (Berthold et al., 2010).

Das Konzept Service Learning beschreibt klare Rahmenbedingungen, die bei einer Durchführung beachtet werden müssen (Böhmer & Hueber-Mascherbauer, 2018; Godfrey et al., 2005; Celio et al., 2011; Seifert et al., 2012; Reinders, 2016). Für die tertiäre Bildung bieten die vom Deutschen Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung (2018) erarbeiteten zehn Qualitätskriterien „eine wertvolle Übersicht über die zentralen Wesensmerkmale und Gelingensbedingungen von Service Learning“ (Kozakiewicz, 2021, S. 50). Durch diese Rahmenbedingungen grenzt sich Service Learning „vom Praktikum und dem ‘klassischen’ freiwilligen Engagement ab“ (Böhmer & Hueber-Mascherbauer, 2018, S. 3), insbesondere, weil bei diesem „keine curriculare Verankerung vorliegt“ (Derkau, 2021b, S. 1). Service Learning ist und bleibt dabei vor allem eine Lehr-Lernform.

3 Service Learning als Instrument zur Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung von (pädagogischen) Hochschulen

Gesellschaftliches Engagement, sowohl im Ehrenamt als auch im Rahmen der curricularen Ausbildung, wird „als ein wesentlicher Bestandteil modernen gesellschaftlichen Lebens gesehen, weil es ermöglicht, an Entscheidungen und aktuellen Entwicklungen teilzuhaben“ (Rosenkranz, 2019, S. 42). Es „ist die Grundlage und zugleich die Versicherung der Zivilgesellschaft“ (Özmen, 2019, S. 15). Auch Hochschulen sind dazu aufgefordert, das Engagement für das Gemeinwohl im Auge zu behalten.

An Pädagogischen Hochschulen werden Lehrpersonen ausgebildet, die nach ihrem Studium in der Schule unter anderem die Aufgabe der Sozialisation der nachwachsenden Generation übernehmen. Sie vermitteln durch die Gestaltung des Schullebens grundlegende Werte Normen der Gesellschaft und bedienen damit einen „implizierten Wirkungsmechanismus der Schule“ (Parsons, 1959, 1977; Fend, 1980;

| Service Learning

2006, zitiert nach Blömeke & Herzig, 2009, S. 18). Indem Hochschulen Service Learning durchführen, können sie ihre Co-Verantwortung für gesellschaftliche Entwicklungs- und Innovationsprozesse wahrnehmen (Rosenkranz, 2019). Die Hochschulen verfolgen dadurch „neben Lehre und klassischer Forschung die [...] ‘Third Mission’“ (Banholzer, 2019, S. 122) und verknüpfen über „didaktische Ansätze [...] hochschulbasiertes Lernen mit gesellschaftlicher Verantwortung“ (ebd.). Durch Kooperationsformen mit außeruniversitären Partnerinstitutionen, können Hochschulen „ihre Werte hinsichtlich Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und sozialen Innovationen nicht nur formulieren, sondern diese in den Hochschulalltag integrieren und [...] lebendig werden lassen“ (Howaldt & Stark, 2020, S. 233).

Eine Hochschule kann somit durch die Öffnung für Belange der Zivilgesellschaft die Sichtbarkeit erhöhen, als verantwortungsvolle Akteurin in der und für die Gesellschaft wahrgenommen werden und als Netzwerker für die Zivilgesellschaft auftreten, der Akteure aus verschiedenen Bereichen miteinander vernetzt (Derkau, 2021b; Berthold et al, 2010).

4 Service Learning an der PHSG

4.1 Lehrentwicklung im Fachbereich WAH

Die Reform des Studienganges zur Lehrperson in Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) an der PHSG hat die Fachgruppe zum Anlass genommen, ihre Ausbildung gemäß den aktuellen lerntheoretischen Zugängen (Bachmann, 2014) verstärkt kompetenzorientiert auszurichten. Praktisch zeitgleich zur hochschulinternen Studiengangsreform wurde gesamtschweizerisch ein neuer Lehrplan eingeführt. Dieser basiert einerseits auf einem konstruktivistischen Unterrichtsverständnis, andererseits wird das Fach Hauswirtschaft mit Inhalten zu Wirtschaft und Arbeit angereichert und zu Wirtschaft, Arbeit, Haushalt umbenannt (D-EDK, 2014). Eine weitere leitende Prämisse bei der Konzipierung des Moduls *Wirtschaft und Märkte* war die Einführung der Projektarbeit im letzten Schuljahr an der Volksschule in St. Gallen. Diese wird von den Schülerinnen und Schülern selbstständig durchgeführt und von den Lehrpersonen begleitet (Amt für Volksschulen, 2017). Die angehenden Lehrpersonen benötigen somit vermehrt auch Kompetenzen im Bereich des Projektunterrichts.

Im Modul *Wirtschaft und Märkte* erleben und reflektieren die Studierenden Service Learning. Begleitend zum Erwerb der fachdidaktischen Aspekte und Methodenkompetenzen zu Service Learning, Projektunterricht und Projektmanagement initiieren die Studierenden ein Service Learning-Projekt und führen dieses praktisch durch. Darüber hinaus werden sie zu Reflexionsprozessen aufgefordert und dabei begleitet. Die Möglichkeit der direkten Anwendung des Gelernten ist ein zentrales Element im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung (Bachmann, 2014). Die Aussagen der Studierenden zeigen unter anderem den motivationalen Aspekt des ‘Wollens’, der

im Vordergrund steht. Damit ist ein zentraler Aspekt von Kompetenzerwerb gegeben (ebd.).

In den bisher durchgeführten Service Learning-Projekten haben die Studierenden mit hohem Engagement und großer Ausdauer an der Umsetzung ihrer Vorhaben gearbeitet und die Verantwortung übernommen. Die Autorin und der Autor erklären sich diesen Erfolg mit der realen Situation, die hochmotivierend wirkt. Die externen Partnerinnen und Partner schenken den Studierenden ihr Vertrauen bei der Umsetzung der Projekte. Dieses Vertrauen wird von den Studierenden mit großem Respekt entgegengenommen und führt dazu, dass sie das jeweilige Projekt erfolgreich durchführen wollen. Die bis anhin gemachten positiven Erfahrungen führen wir zudem auf die Passung mit den Elementen des erfolgreichen Lernens nach Bachmann (2014) zurück.

Tab. 1: Erfolgreiches Lernen durch Service Learning an der PHSG (eigene Darstellung in Anlehnung an Bachmann, 2014, S. 16f.)

Elemente erfolgreichen Lernens	Passung Service Learning Modul der PHSG
Das Lernen ist mit den gemachten Erfahrungen und dem Vorwissen des Lernenden abgestimmt.	Die Studierenden suchen sich ihre Projektpartner nach persönlichen Interessen oder im eigenen Umfeld.
Das Wissen wird vernetzt.	Das theoretische Wissen über Service Learning wird direkt in der Anwendungssituation eingesetzt.
Das Wissen wird selbständig und aktiv in einem Handlungskontext erworben.	Projektspezifisches Wissen wird in Eigenverantwortung erworben.
Inhalte und Fakten werden selbst entdeckt und in Gruppen besprochen.	Die Projekte werden in Gruppen durchgeführt.
Aufgaben regen zum Problemlösen an.	Es stellen sich bei der Projektdurchführung komplexe und authentische Probleme, die gelöst werden müssen.
Es steht genügend Zeit zum eigenständigen Denken und Üben zur Verfügung.	Rund zwei Drittel der Modulzeit steht zur Umsetzung der Projekte zur Verfügung.
Das eigene Lernen wird thematisiert und als lebenslanger Prozess verstanden.	Die Studierenden reflektieren ihr Projekt regelmäßig und in verschiedenen Formen.

Als Herausforderung hat sich die begleitende Vermittlung von über das Service Learning hinausgehenden fachwissenschaftlichen Inhalten herausgestellt. Diesem Aspekt muss bei der Konzipierung eines Service Learning-Moduls besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Trotzdem haben die Studierenden erkannt, dass die Lehr- und Lernform des Service Learnings ein großes Potential zur handlungsorientierten Vermittlung von Themen rund um Arbeit und Wirtschaft enthält und das Projekt ermutigt

| Service Learning

sie, diese Form selbst im Unterricht umzusetzen. Dies zeigt ein Zitat aus der Modulevaluation:

„Besonders hilfreich waren die Ideen, wie man den Stoff auf der Oberstufe gut vermitteln kann. Deshalb fühle ich mich bereits besser vorbereitet, um wirtschaftliche Themen im Unterricht spannend zu vermitteln.“

4.2 Kompetenzerweiterung durch gesellschaftliches Engagement

„Service Learning wird häufig zurückgeführt auf die pädagogischen Ideen zur Verknüpfung von Lernen und Community, von Lernen durch und für zivilgesellschaftliche Verantwortung nach Dewey“ (Reinders, 2016, S. 21; Dewey, 1903). Dass und inwiefern ein Lernzuwachs bei Studierenden durch ihr gesellschaftliches Engagement gelingen kann, zeigt die an der PHSG durchgeführte systematische empirische Untersuchung von Einzelreflexionen der Studierenden nach Abschluss der Service Learning-Projekte.

Auffällig positiv werden die Aspekte rund um das eigene Engagement und die Auswirkungen auf die persönliche Lern- und Leistungsmotivation beschrieben. Die große Mehrheit der Studierenden berichtet von Freude und Befriedigung, die sie vor allem bei der Projektumsetzung im direkten Kontakt mit der Außenwelt erleben durften. Sie berichten, dass sie ihr Tun als sinnvoll erlebt haben und stolz auf ihre Arbeit sind:

„Das Projekt war spannend und machte mich auch ein Stück weit glücklich“ oder „der ganze Projektprozess war sehr emotional für mich, da ich von Anfang an Feuer und Flamme dafür war“.

Die Studierenden beschrieben Lernzuwachs durch ihr Engagement in überfachlichen Kompetenzen wie Dialog-, Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Empathie, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsübernahme, Durchhaltevermögen, Problemlösefähigkeit, Arbeit in der Gruppe, Reflexionsfähigkeit, Selbstvertrauen sowie Selbstwirksamkeit. Eine Studentin schildert dies so:

„Wir konnten durch dieses Projekt nicht ihren Kühlschrank [von armutsbetroffenen Menschen] füllen oder eine wichtige Rechnung bezahlen, aber wir haben den Kindern ein Lächeln ins Gesicht gezaubert.“

Die Studierenden berichten zudem von einem hohen Lernzuwachs in Projektplanung, -durchführung und -steuerung. Sie schildern, dass die Durchführung eines eigenen Service Learning Projektes einen großen Lerneffekt mit sich bringt:

„Dieses Erlebnis sensibilisiert einen sehr viel mehr für das Thema als es die Theorie jemals könnte.“

Die „Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe“ (Oberbeck, 2019, S. 61) stellt oft eine Herausforderung dar, „die eigene Lebenswelt zu verlassen und sich auf Situationen einzulassen, die für die meisten Studierenden bis dahin fremd waren“ (Slepcevic-Zach, 2018, S. 16). Dieser Aspekt wurde von den befragten Studierenden (fast durchwegs erwähnt. Sie beschreiben, dass sie im Service Learning Projekt häufig erstmals Migrantinnen und Migranten, Asylsuchenden, Armutsbetroffenen und Menschen aus weniger privilegierten Lebenssituationen persönlich begegneten und nicht zuletzt deshalb wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Vielfalt, fremden Kulturen, überraschend unbeschwertem Lebenseinstellungen und ungewohnten Sitten machen konnten:

„Die intensiven Gespräche, welche wir während den Einsätzen mit den kennengelernten Menschen bezüglich Kultur, Religionen, Freizeitgestaltung und Themen aus dem Alltag geführt hatten, stellten für uns alle eine große Bereicherung dar.“

Gleichzeitig äußerten viele Studierende auch ihre Verunsicherung:

„Da ich bis jetzt noch nie mit Asylbewerbern in Kontakt gekommen war, war dieses Projekt für mich neu. Ich denke, es hat mich insofern geprägt, dass ich jetzt eher weiß, worüber ich mit ihnen sprechen kann, da ich mir vorher sehr unsicher darüber war, was „man“ fragen kann/darf/soll/muss.“

Die Erfahrungen an der PHSG zeigen, dass die Studierenden, indem sie mit sozialen Organisationen, unterschiedlichsten Lebenslagen und damit verbundenen Herausforderungen (z. B. Armut, Flucht, Alter, Gesundheit, Behinderung, Verfolgung, Freiwilligenarbeit, kulturelle Unterschiede, Ungleichbehandlung) in persönlichen Kontakt kommen (Hofer, 2007; Slepcevic-Zach, 2018), aufgefordert werden, „unterschiedliche Perspektiven zu erkennen und diese Wahrnehmungen mit bildungstheoretisch relevanten Inhalten zu verbinden“ (Böhmer & Hueber-Mascherbauer, 2018, S. 3).

Das folgende Zitat aus der Befragung nährt den Eindruck, dass das Service Learning nicht nur einen Beitrag zum gesellschaftlichen Engagement auf der Ebene der Hochschule, sondern darüber hinaus zum gesellschaftlichen Engagement der Volkshochschulen leistet:

„Dieser Kontakt [mit Asylsuchenden] war für mich so eindrücklich und lehrreich, dass ich als WAH-Lehrperson meinen Schülerinnen und Schülern ähnliche Begegnungen unbedingt wünschen würde.“

4.3 Lehrentwicklung als Anstoß für Hochschulentwicklung

Ein gut verankertes und von den Studierenden sinnvoll empfundenenes Service Learning an der Pädagogischen Hochschule kann überdies ein Impulsgeber für Schulentwicklungsprozesse in der Volksschule sein. Während die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit definiert wird und als Motor der Entwicklung wirkt (Rolf, 2013), kann die Pädagogische Hochschule als Treiberin davon angesehen werden.

| Service Learning

Die Grundlage für Expertise wird in der Regel im akademischen Kontext erworben (Baumert & Kunter, 2006). Es ist deshalb sinnvoll, dass die pädagogischen Hochschulen ihre Verantwortung wahrnehmen und das Wissen rund um Service Learning vermitteln. Keller-Schneider (2010) zeigt auf, dass Transferhandlungen bereits während des Studiums stattfinden sollten, damit im Berufsalltag auf Handlungsoptionen zurückgegriffen werden kann. Wenn durch Service Learning ein gelingender Schulentwicklungsprozess initiiert werden kann und sich daraus das Lernen durch Engagement etablieren lässt, kann auf mehreren Ebenen ein Beitrag zur Third Mission geleistet werden.

Projektelemente wie Präsentationen oder Medienberichte führen dazu, dass die positiven Wirkungen des Service Learning-Moduls über die Fachgrenzen hinaus auf Interesse stoßen. Außerdem sind in jüngster Zeit Kooperationen mit anderen Hochschulen aus der Region entstanden. Dank diesen sollen die Studierenden zukünftig dasselbe Modul besuchen können, obwohl sie an verschiedenen Hochschulen von St. Gallen immatrikuliert sind.

An der PHSG hat Service Learning als eine didaktische Neuerung im Fach WAH gestartet und verlangt nun nach Entwicklungsprozessen in weiteren Bereichen der Hochschule (Fahrenwald, 2014). Daraus ergeben sich jedoch auf Ebene des Personals und der Organisation zahlreiche Herausforderungen, wie beispielsweise die fachdidaktische Verortung innerhalb des Studienganges, die Curriculare Einbettung im Studium, die Zuweisung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen zu einer Organisationseinheit und das Bereitstellen von hierfür benötigten Ressourcen (Miller et al., 2016).

5 Die Etablierung von Service Learning an der PHSG als klassischer Schulentwicklungsprozess

Um Service Learning an der PHSG im Curriculum zu verankern, gilt es zu berücksichtigen, dass dieses Vorhaben innerhalb der Hochschule gezielt, „an mehreren Schnittstellen und [...] aus unterschiedlichen Perspektiven und mit verschiedenen Motiven“ (Altenschmidt & Miller, 2016, S. 42) diskutiert werden muss. Dies verlangt nicht zuletzt nach einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, damit „die Hochschule, die sozialen Einrichtungen und die Studierenden von den Projekten profitieren“ (Sporer et al., 2011, S. 71). In Anlehnung an das Drei-Wege-Modell von Rolff (2012) geht es nun darum, die vom Fach WAH angestoßene Unterrichtsentwicklung (Lehrentwicklung) weiterzuführen und wichtige Prozesse der Organisationsentwicklung und Personalentwicklung anzustoßen.

Dabei gilt es, die didaktische Umsetzung in Modulen, die Professionalisierung der Lehrenden und das Studienprogramm bzw. den Fachbereich hinsichtlich der kohärenten Einbindung von Service Learning zu beachten (Altenschmidt & Miller, 2016).

Ohne Anpassungsleistung seitens der Institution bleiben Dozierende oder Fächer isolierte Zellen, die in ihren Fachgebieten eine Weiterentwicklung vorantreiben. Wenn die Chance auf einen durch die Lehre angestoßenen Entwicklungsprozesses in den Bereichen Lehre, Mitarbeitende und Institution ernst genommen wird, kann Service Learning ein Motor in allen drei Bereichen des (Hoch-)Schulentwicklungsprozesses an der PHSG sein.

5.1 Lehrentwicklung: Weiterentwicklung und Verzahnung von Lehre und Forschung

Mit Service Learning ändert sich „nicht was unterrichtet, sondern wie die Inhalte zum Erwerb angeboten werden“ (Derkau, 2021a, S. 2; Hervorh. im Original). Service Learning eignet sich somit für jeden Fachbereich, „muss jedoch auf die spezifischen Anforderungen und Zielsetzungen des jeweiligen Studiengangs sorgfältig angepasst werden“ (Altenschmidt & Miller, 2016, S. 43). Dabei empfehlen sich eher jene Lehrveranstaltungen, die „inhaltlich ohnehin einen direkten Bezug zu konkreten Phänomenen und Herausforderungen des Zusammenlebens aufweisen oder in denen die fachlichen Lernziele durch einen Praxisbezug besser erreicht werden können“ (ebd.).

Durch die Integration von gesellschaftlichem Engagement in Lehre und Forschung, kann an die Traditionen der Einheit von Forschung und Lehre und Freiheit in Forschung und Lehre angeknüpft werden. Indem beispielsweise in den Service Learning-Projekten Themenbereiche aufgenommen werden, die in der Forschung bearbeitet werden (Gerholz, 2019; Rosenkranz, 2019) oder Erfahrungen aus dem gesellschaftlichen Engagement in Forschung und Lehre übernommen und weiterentwickelt werden, wird ein wertvoller Beitrag für eine wissenschaftsbasierte Lehrerinnen- und Lehrerbildung geleistet.

Für die Lehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden bietet Service Learning somit die Möglichkeit, die pädagogische Professionalität weiterzuentwickeln, innovative Lehrkonzepte zu erproben, qualitativ hochwertige Hochschullehre zu bieten, eine neue intensivere Art der Zusammenarbeit mit Studierenden zu erleben sowie Impulse für neue Forschungsfelder zu verfolgen (Derkau, 2021b).

Um Service Learning systematisch in den Modulen anderer Fächer und Studiengänge zu integrieren, gilt es in weiteren Entwicklungsprozessen unter anderem folgende Fragen zu klären: Welches Verständnis von Service Learning soll den Dozierenden vermittelt oder gemeinsam mit ihnen entwickelt werden? Wie können Dozierende motiviert und unterstützt werden, sich erstmals auf Service Learning-Formate einzulassen? Wie kann ein möglichst barrierefreier Zugang zu Netzwerken und möglichen Partnerorganisationen ermöglicht werden? Welche Arbeitsmaterialien (z. B. Feedbackbogen, Vorlagen für Kooperationsvereinbarungen sowie für Projekt-, Meilenstein- und Aufgabenplanung) sind vorhanden oder sollten entwickelt und zur Verfügung gestellt werden? Wie können die Dozierenden in der Organisation ihres Moduls durch Expertise zu inhaltlichen und didaktischen Kompetenzen von Service

| Service Learning

Learning unterstützt werden? Wer ist für diese Expertise zu Service Learning zuständig, sind dies die Fächer oder ist es eine Aufgabe der allgemeinen Didaktik? Wie können Lehrveranstaltungen oder einzelne Service Learning-Projekte finanziell gefördert werden? Wie wird Service Learning in das Curriculum integriert, ist es ein übergeordnetes Angebot oder ein fixer Bestandteil jedes Faches? Welche Zeitgefäße sind für die Durchführung von Service Learning-Modulen geeignet, bieten sich an oder können geschaffen werden?

5.2 Personalentwicklung: Ausbildung und Begleitung der Dozierenden

Ein besonderer Fokus zukünftiger Entwicklungsprozesse liegt auf der Weiterbildung und Unterstützung der Mitarbeitenden, welche mit einer erfolgreichen Etablierung von Service Learning einhergehen müssen. Dies ist insofern von großer Bedeutung, als dass es „auch für erfahrene Lehrende und gut ausgebildete Hochschullehrer [...] kein triviales Unterfangen“ (Altenschmidt & Miller, 2020, S. 121) ist, Service Learning durchzuführen. Es erfordert elaborierte Kompetenzen, beispielsweise für die Anleitung von Reflexionen, die Begleitung von Projekt- und Partnermanagement, das Auffangen von Niederlagen unter gleichzeitiger Ergebnisorientierung und grundsätzliches „Vertrauen in die gesellschaftlich positiven Auswirkungen von Engagementaktivitäten“ (ebd., S. 122). Zudem sollten auch Studierende in ihrem Engagement professionell begleitet werden (Rosenkranz, 2019).

Gerade weil Service Learning anspruchsvoll ist und in jedem Fall ein hohes Engagement der Lehrenden braucht, sind für die Ausbildung und Begleitung von Dozierenden (und Studierenden) ausreichend Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Zentrale Beispiele für mögliche Unterstützungsleistungen sind das Anbieten von internen Fortbildungen, Workshops und Austauschgefäßen, sowie die Möglichkeit für individuelle Beratungen und Coachings in der Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen.

5.3 Organisationsentwicklung: Institutionelle Verankerung von Service Learning

Die Implementierung von Service Learning betrifft die gesamte Hochschule. Sie hat auf die Studierenden, das Curriculum, auf die Fächer und auch auf der Leitungs- und infrastrukturellen Ebene Auswirkungen. Unter anderem muss eine klare Zuordnung des Service Learnings zu einer eigenständigen Organisationseinheit (z. B. Kompetenzzentrum Service Learning) stattfinden. Unabhängig von der angedachten und zukünftigen organisatorischen Verankerung kann Service Learning letztlich nur gelingen, wenn die richtigen Mitarbeitenden mit ihren Funktionen in die Diskussion eingebunden werden: „Eine Koordinierungsstelle an der Hochschule ist hier zentraler Bonus“ (Rosenkranz, 2019, S. 48).

In Anlehnung an ähnlich gelagerte Support-Strukturen aus dem Schweizer und Deutschen Hochschulbereich, ist die Organisationseinheit neben der Initiierung und Weiterführung von Personal- und Lehrentwicklungsprozessen, unter anderem zuständig für ...

- die Ausbildung, Unterstützung, Begleitung und Beratung der Lehrenden, Partnerorganisationen und Studierenden in der Initiierung, Konzeption, Vorbereitung und Durchführung von Service Learning-Veranstaltungen;
- den Aufbau und die Pflege eines Pools „an gemeinnützigen Kooperationspartnern sowie Moderationen von Erstgesprächen zwischen Vertretern der Fächer und potentiellen externen Kooperationspartnern“ (Altenschmidt & Miller, 2016, S. 41), um eine „passgenaue Vermittlung“ (Derkau, 2021c, S. 1) und Kontaktaufnahme mit geeigneten Institutionen zu ermöglichen;
- die Ausweitung von Kooperationen mit anderen Hochschulen zu Service Learning in den Bereichen Lehre und Forschung;
- die Ausbildung von Lehrpersonen im Rahmen von Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, sowie
- die Akquise und Verteilung von Drittmitteln zugunsten von Service Learning-Veranstaltungen und -projekten.

6 Fazit

Service Learning hat in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf verschiedenen Ebenen großes Potential. Es erfüllt die Forderung nach einer konstruktivistisch ausgerichteten Lehre und mobilisiert bei den Studierenden eine hohe Energie, zum Gelingen der jeweiligen Projekte beizutragen. Es ermöglicht den Studierenden neue Einblicke in bildungsferne Organisationen und Arbeitswelten sowie für sie unbekannte soziokulturelle Gruppen. Außerdem schafft und stärkt es die Verbindung der Hochschulen zur Gesellschaft und ermöglicht den Hochschulen, einen Beitrag zum gesellschaftlichen Engagement zu leisten und sich darüber hinaus ein spezielles Profil zu geben. Positive Wirkungen als Beitrag zur Third Mission entstehen auf zwei Ebenen: unmittelbar durch die während des Studiums durchgeführten Projekte mit hochschulfernen Institutionen, und langfristig dadurch, dass die Studierenden dieses von ihnen als sinnvoll wahrgenommene Unterrichtssetting in die Volksschulen hinaustragen werden.

Von Dozierenden initiiertes Service Learning kann dem Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung entsprechend ein Treiber von Hochschulentwicklung sein. Damit diese vom pädagogischen Personal ausgehende Energie genutzt werden kann, braucht es eine institutionelle Verankerung in der Hochschule.

Literatur

- Altenschmidt, K. & Miller, J. (2016). Service Learning - Ein Konzept für die dritte Mission. *die hochschule*, 25(1), 40-51. <https://doi.org/10.25656/01:16201>
- Altenschmidt, K. & Miller, J. (2020). Weiterbildung für Service-Learning-Lehrende. Bestandesaufnahme und Überlegungen zu Kompetenzen, Konzeption und Methoden. In M. Hofer & J. Derkau (Hrsg.), *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven* (S. 121-139). Beltz Juventa.
- Ammann-Tinguely, C. & Eckhart, M. (2020). Einleitung. In C. Ammann-Tinguely & C. Sahli Lozano (Hrsg.), *Selbst organisiertes Lernen auf der Sekundarstufe I. Grundlagen und Umsetzung* (S. 17-30). hep.
- Amt für Volksschulen (2017). *Selbständige Projektarbeit im letzten Schuljahr. Wegleitung*. St.Gallen: Bildungsdepartement.
- Bachmann, H. (2014). Hochschullehre neu definiert – shift from teaching to learning. In H. Bachmann (Hrsg.), *Kompetenzorientierte Hochschullehre* (S. 14-33). hep.
- Banholzer, V. M. (2019). Service Learning als Gegenstand der CSR-Kommunikation von Hochschulen. In D. Rosenkranz, S. Roderus & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 122-132). Beltz Juventa.
- Baumert, J. & Kunter, M. (2006). Stichwort: Professionelle Kompetenz. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 4/2006, 469-520. <https://doi.org/10.1007/s11618-006-0165-2>
- Berthold, C., Meyer-Guckel, V. & Rohe, W. (2010). *Mission Gesellschaft. Engagement und Selbstverständnis der Hochschulen: Ziele, Konzepte, internationale Praxis*. <https://www.stifterverband.org/download/file/fid/265>
- Blömeke, S. & Herzig, B. (2009). Schule als gestaltete und zu gestaltende Institution – ein systematischer Überblick über aktuelle und historische Schultheorien. In S. Blömeke, Th. Bohl, L. Haag, G. Lang-Wojtasik & W. Sacher (Hrsg.), *Handbuch Schule. Theorie – Organisation – Entwicklung* (S. 15-28). Klinkhardt/UTB.
- Böhmer, E. & Hueber-Mascherbauer, E. (2018). *Lernen. Engagement. Verantwortung. L.E.V. Ein hochschuldidaktisches Konzept der LehrerInnenbildung NEU der PH Linz*. <http://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/532>
- Bühler, H., Naderer, G., Koch, R. & Schuster, C. (2007). *Hochschul-PR in Deutschland: Ziele, Strategien und Perspektiven*. Springer.
- Celio, C. I., Durlak, J. & Dymnicki, A. (2011). A meta-analysis of the impact of service-learning on students. *Journal of Experiential Education*, 34(2), 164-181. <https://doi.org/10.1177/105382591103400205>

- D-EDK – Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz. (2014). *Lehrplan 21. Rahmeninformationen*.
- Derkau, J. (2021a). *Leitfaden Vorbereitung u. Durchführung von SL-Veranstaltungen*. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsinnovation. Universität Mannheim. https://www.uni-mannheim.de/media/Einrichtungen/hdz/Dateien/03_Leitfaden_Lehrende_Vorbereitung_u._Durchfuehrung_von_SL-Veranstaltungen_neu.pdf
- Derkau, J. (2021b). *Leitfaden Service Learning an Hochschulen*. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsinnovation. Universität Mannheim. https://www.uni-mannheim.de/media/Einrichtungen/hdz/Dateien/01_Leitfaden_SL_an_Hochschulen_neu.pdf
- Derkau, J. (2021c). *Leitfaden Service Learning an der Uni Mannheim*. Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsinnovation. Universität Mannheim. https://www.uni-mannheim.de/media/Einrichtungen/hdz/Dateien/02_Leitfaden_SL_an_der_Uni_Mannheim_neu.pdf
- Dewey, J. (1903). Democracy in education. *The elementary school teacher*, 4(4), 193-204. <https://doi.org/10.1086/453309>
- Fachhochschule Nordwestschweiz. (2021). *Koordinationsstelle Service-Learning am Institut Kindergarten-/Unterstufe*. <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/institute/institut-kindergarten-unterstufe/koordinationsstelle-service-learning>
- Gerholz, K.-H. (2019). Hochschulen zwischen Tradition und Civic Engagement. Vernetzungspotentiale zwischen Forschung und Lehre und der Zivilgesellschaft. In D. Rosenkranz, S. Roderus & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 50-56). Beltz Juventa.
- Gerholz, K.-H. (2020). Wirkungen von Service Learning - Stand der Forschung. In M. Hofer & J. Derkau (Hrsg.), *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven* (S. 70-86). Beltz Juventa.
- Godfrey, P. C., Illes, L. M. & Berry, G. R. (2005). Creating breadth in business education through service-learning. *Academy of Management Learning & Education*, 4(3), 309-323. <https://www.jstor.org/stable/40214327>
- Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung/Redaktionsgruppe Qualität. (2018). *Zehn Kriterien – ein Referenzrahmen für gelingendes Service Learning*. https://www.bildung-durch-verantwortung.de/wp-content/uploads/2020/04/Qualitaetskriterien_HBdV_2020.pdf
- Hofer, M. (2007). Ein neuer Weg in der Hochschuldidaktik: Die Service Learning-Seminare in der Pädagogischen Psychologie an der Universität Mann-

| Service Learning

- heim. In A. M. Baltés (Hrsg.), *Studierende übernehmen Verantwortung: Service Learning an deutschen Universitäten* (S. 35-48). Beltz.
<https://madoc.bib.uni-mannheim.de/24257/>
- Hofer, M. & Derkau, J. (2020). Positionen und Perspektiven zu Service Learning – statt eines Vorworts. In M. Hofer & J. Derkau (Hrsg.), *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven* (S. 12-19). Beltz Juventa.
- Howaldt, J. & Stark, W. (2020). Innovation neu denken. Soziale Innovation als Chance und Herausforderung für Hochschulen. In M. Hofer & J. Derkau (Hrsg.), *Campus und Gesellschaft. Service Learning an deutschen Hochschulen. Positionen und Perspektiven* (S. 226-241). Beltz Juventa.
- Keller-Schneider, M. (2010). *Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen*. Waxmann.
- Kozakiewicz, N. (2021). Verantwortungsübernahme für die Gesellschaft und das eigene Lernen: Service Learning in der Ausbildung von Studierenden. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 10(2), 48-64. <https://doi.org/10.3224/hibifo.v10i2.03>
- Miller, J., Ruda, N. & Stark, W. (2016). *Implementierung von Service Learning an Hochschulen*. Schriftenreihe Bildung durch Verantwortung. Universität Duisburg-Essen. https://www.bildung-durch-verantwortung.de/wp-content/uploads/2019/04/Broschuere_Implementierung_SL_HS.pdf
- Oberbeck, N. (2019). Welcher Mensch soll die Hochschule verlassen? In D. Rosenkranz, S. Roderus & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 61-65). Beltz Juventa.
- Özmen, E. (2019). Was ist Zivilgesellschaft? In D. Rosenkranz, S. Roderus & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 12-15). Beltz Juventa.
- Pädagogische Hochschule St. Gallen. (2021). *Entwicklungsfelder der Lehrerinnen- und Lehrerbildung*. <https://www.phsg.ch/de/ueber-uns/die-phsg/portraet/strategie>
- Reich, K. (2012). *Konstruktivistische Didaktik*. Beltz.
- Reinders, H. (2016). *Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement*. Beltz Juventa.
- Rolff, H.-G. (2012). Grundlagen der Schulentwicklung. In C. G. Bühren & H.-G. Rolff (Hrsg.), *Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung* (S. 12-39). Beltz.
- Rolff, H.-G. (2013). *Schulentwicklung kompakt*. Beltz.
- Rosenkranz, D. (2019). Engagement an Hochschulen benötigt Freiwilligenmanagement. In D. Rosenkranz, S. Roderus & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service*

- Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 42-49). Beltz Juventa.
- Seifert, A., Zentner, S., Nagy, F. & Baltes, A. M. (2012). *Praxisbuch Service-Learning. "Lernen durch Engagement" an Schulen*. Beltz.
- Slepcevic-Zach, P. (2018). *Lernraum Service-Learning. Theoretisches Modell und konkrete Umsetzung Wirtschaftspädagogische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik*. Beiträge zum 12. Österreichischen Wirtschaftspädagogik-kongress am 26.4.2018 in Wien. http://www.bwpat.de/wipaed-at1/slepcevic-zach_wipaed-at_2018.pdf
- Sporer, T., Eichert, A., Brombach, J., Apffelstaedt, M., Gnädig, R. & Starnecker, A. (2011). Service Learning an Hochschulen. Das Augsburger Modell. In T. Köhler & J. Neumann (Hrsg.), *Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre* (S. 70-80). Waxmann. https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwiUiMz7_I_zAhWChP0HHbxYD-4QFnoE-CAUQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.pedocs.de%2Fvolltexte%2F2016%2F11649%2Fpdf%2FWissensgemeinschaften_2011_Sporer_ua_Service_Learning_an_Hochschulen.pdf&usg=AOvVaw0ZAHr8_bO5scHrjTVIIt2 urn:nbn:de:0111-pedocs-116491
- Terhart, E. (2011). Lehrerberuf und Professionalität. Gewandeltes Begriffsverständnis-neue Herausforderungen. In W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität* (S. 202-225). Beltz. urn:nbn:de:0111-opus-70958
- Wernz, J. (2019). Service Learning – Eine Außenansicht Chancen für die gesellschaftliche Verantwortung im Ingenieurstudium. In D. Rosenkranz, S. Roderus, & N. Oberbeck (Hrsg.), *Service Learning an Hochschulen. Konzeptionelle Überlegungen und innovative Beispiele* (S. 71-74). Beltz Juventa.
- Wurmseer, G. (2016). Third Mission als Auftrag für Universitäten? *Die Hochschule. Journal für Wissenschaft und Bildung*, 25(1), 23-31. doi:urn:nbn:de:0111-pedocs-162041

Verfasser/Verfasserin

Nicolai Kozakiewicz, M.A. HSG, dipl. Wipäd.

Pädagogische Hochschule St. Gallen
Seminarstrasse 7, 9200 Gossau

nicolai.kozakiewicz@phsg.ch
www.alltagsstark.ch, www.benedu.ch

Claudia Schütz Lenggenhager, M.A. Schulentwicklung

| Service Learning

Pädagogische Hochschule St. Gallen
Seminarstrasse 7, 9200 Gossau

claudia.schuetz@phsg.ch
www.wahandeln.ch